

Sehr geehrter Herr Gräff,

vielen Dank für die Anfrage zum Thema „Modernisierung der Bahnübergänge in Biesdorf“. Mit der langen Dauer der Baumaßnahmen an den Bahnübergängen sind wir auch nicht sonderlich zufrieden und haben Verständnis für den Unmut der Anwohner. Die scheinbar kleinen Baumaßnahmen, Modernisierung von 2 Bahnübergängen, sind Bestandteil eines insgesamt großen Bauvorhabens in diesem Bereich, welches sich von Berlin-Lichtenberg bis nach Strausberg Nord erstreckt.

Dabei handelt es sich um die Erneuerung der gesamten Stellwerkstechnik sowohl im Fernbahnbereich (Lichtenberg- Biesdorfer Kreuz) als auch im S-Bahnbereich (Biesdorfer Kreuz bis Strausberg Nord). Um die dringend erforderliche Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Bahnstrecken möglich zu machen muss dort die vorhandene Stellwerkstechnik durch die elektronische Stellwerkstechnik (ESTW) ersetzt werden. Zugleich ist die Ablösung des alten Zugsicherungssystems bei der S-Bahn (die sogenannte mechanische Fahrsperrung) durch das moderne Zugbeeinflussungssystem S-Bahn - ZBS, ein langfristiges Programm für das gesamte S-Bahn Netz, umzusetzen.

All diese Maßnahmen wirken sich auf den Netzfahrplan mit seinen Fahrmöglichkeiten sowie auf alle anderen Baumaßnahmen im gesamten Knoten Berlin aus.

Sehr gern würden wir eine sechsmonatige Sperrung der Bahnübergänge in Biesdorf vermeiden oder verkürzen. Leider ist dies bautechnisch nicht möglich. Die bestehende Ausrüstungstechnik der Bahnübergänge (Technik der Blinklichter und Schranke) ist aufgrund des hohen Alters nicht mit der geplanten neuen Stellwerkstechnik für die Signale der Fernbahn- und S-Bahn-Strecke kompatibel, welche zeitgleich modernisiert wird. Zusätzlich werden die Schienen, Schwellen und der Oberbau der Gleisanlagen im Bahnübergangsbereich erneuert. Zudem muss die der straßenbauliche Zustand den aktuellen gesetzlichen Anforderungen für den sicheren Fußgänger- und Radfahrverkehr angepasst werden. Die Technik der Bahnübergänge wird von der zu modernisierenden Stellwerkstechnik angesteuert. Das ist der Grund der dafür, dass auch beide Bahnübergänge außer Betrieb genommen werden mussten. Um die notwendigen Arbeiten ausführen zu können sind entsprechende Gleissperrpausen erforderlich. Da der betroffene Streckenabschnitt sehr stark befahren ist, müssen wir uns bemühen, so wenig Gleissperrungen wie möglich zu beanspruchen, um den S-Bahn-Verkehr vor allem während der Hauptverkehrszeiten weitestgehend ohne größere Einschränkungen aufrecht erhalten zu können. Aufgrund dieser komplexen betrieblichen Zeitabläufe mussten die Bauzeiträume und die Sperrungen der Bahnübergänge auf einen größeren Zeitraum von bis zu 6 Monaten entzerrt werden. Zum Erhalt der Sicherheit des Fußgänger- und Radfahrverkehrs gibt es leider keine andere Möglichkeit als die dauerhafte Sperrung der Bahnübergänge.

Wir haben verschiedene Alternativen geprüft, zum Beispiel den Einsatz eines Lotsen.

Dieser kann jedoch nicht eingesetzt werden, da die Schienen, Schwellen und der Bahnübergangsbelag erneuert werden und sich das Queren des Bahnübergangs durch das Baufeld für Passanten als zu gefährlich erweist. Es bestehen zu Unfallsrisiken durch den Baumaschineneinsatz infolge der Gleis- und Straßenbauarbeiten.

Auch die Verwendung von temporären Querungshilfen für Fußgänger außerhalb des Großbaumaschineneinsatzes kann leider nicht ermöglicht werden, weil die alte technische Sicherung mittels der Schrankenanlage nicht mehr zur Verfügung steht.

Am S-Bahnhof Biesdorf können sowohl die Fußgängerbrücke als auch die Aufzüge zur Querung der Bahnanlagen genutzt werden.

Am Brebacher Weg stehen alternative Möglichkeiten zur Nutzung des ÖPNV die Bushaltestelle (Schlosspark Biesdorf) Buslinie 154 am Blumberger Damm zum U-Bahnhof Elsterwerdaer Platz oder Überquerung der Bahnlinie in nördlicher Richtung ebenfalls mit der Buslinie 154 über den Blumberger Damm zur Verfügung. Der Fußweg bis zur Bushaltestelle beträgt ca. 600 – 700 m. Für Menschen mit Mobilitätseinschränkung weisen wir auf die Möglichkeit hin, sich die Kosten eines Taxis für erforderliche Umfahrungen des Bahnübergangs durch die DB Netz AG erstatten zu lassen.